

Damit der Alltag leichter fällt

Bereits seit bald fünf Jahren informiert und unterstützt die Wohnbetreuerin der Volkshilfe, Margarete Pfister, die Bewohner im Betreuten Wohnen Feldbach im Alltag. Ob es um organisatorische Angelegenheiten geht, Anträge auszufüllen oder Fragen und Anliegen zu besprechen sind, Margarete Pfister ist gerne behilflich. Die Betreuungsleistungen umfassen Informationsbereitstellung, Gestaltung gemeinsamer Aktivitäten, Abwesenheitsdienst und Konfliktlösung mit dem Ziel, dass die Bewohner möglichst lang selbständig in ihren eigenen vier Wänden leben können. Eine Besonderheit im Betreuten Wohnen Feldbach ist der regelmäßig stattfindende Flohmarkt.

Info: Margarete Pfister, Tel.: 0676/870815836, oder Gabriele Hauer, Tel.: 03152/2202-303



Mo., 13. Mai 2019
19.30 Uhr, Servicestelle,
Gniebing

„HUMUSAUFBAU IN DER PRAXIS“

Referent: Gerald Dunst

Interessierte Landwirte erhalten Informationen über CO₂-Zertifikate für CO₂-Speicherung im Boden durch Erhöhung des Humusgehaltes.

Di., 14. Mai 2019
19 Uhr, Gasthaus Amschl, Mühldorf

„NEURALGISCHE EROSIONSSTELLEN IN DEN ORTSTEILEN“

Moderation: Franz Uller und DI Josef Pollhammer

Bei diesen Stammtischen lernen Landwirte die Erosionsprobleme kennen. Gemeinsam mit den Mitarbeitern des Bauhofes/Bauamtes werden Lösungen gefunden, um Erosionsprobleme an der Wurzel zu packen und nicht immer nur die Abflussrohre zu vergrößern.

Do., 16. Mai 2019
19 Uhr, Café Schalk, Eichkögl

Di., 21. Mai 2019
19 Uhr, Gasthaus Groß, Paldau

Spätfrostbekämpfung

In den Jahren 2016 und 2017 verursachten Frosteinbrüche im Frühling enorme Schäden in der regionalen Landwirtschaft. Durch die immer früher beginnende Vegetationsperiode wird Spätfrost auch in den nächsten Jahren ein Thema bleiben. Aus diesem Grund lud die KLAR! Mittleres Raabal (KLimawandel-Anpassungs-Modell-Region) bestehend aus den Gemeinden Paldau, Feldbach und Eichkögl zum Erfahrungsaustausch-Treffen ins Gemeindeamt Paldau ein. DI Sabrina Dreisiebner-Lanz ist eine wissenschaftliche Expertin von Joanneum Research, die aktuelle Ergebnisse von Versuchsmessungen vorstellte.

Obst- und Weinbauern aus der Region brachten ihre Erfahrungen ein. Rupert Gsöls und Rupert Purkathofer berichteten von der Frostberegnung,

Franz Hutter erzählte von gescheiterten und erfolgreichen Versuchen und Karl Baumgartner und Josef Schiefer stellten die JoKa-Frostkerze vor.



(v.l.n.r): Franz Hermann, Franz Hutter, Rupert Purkathofer, Rupert Gsöls, DI Sabrina Dreisiebner-Lanz, Ing. Karl Puchas, Karl Baumgartner, Josef Schiefer, Bgm. Karl Konrad

Bau von Mikrohochbeeten

Am 6. April fand im Rahmen der Klimawandel-Anpassungsmodellregion „KLAR!“ der Gemeinden Feldbach, Paldau und Eichkögl eine Exkursion zur kommunalen Kompostieranlage in Feldbach statt. Den interessierten Besuchern wurde der Weg vom Grün- und Strauchschnitt oder von Küchenabfällen bis zum fertigen, hochwertigen Kom-

post von Kompostfacharbeiter Karl Kaufmann erklärt und die Wichtigkeit der Stoff- und Kreislaufwirtschaft für Umwelt und Klima erläutert. Anschließend wurden von den Teilnehmern 12 Mikrohochbeete aus Lärchenholz unter Anleitung von Mitgliedern des Obst- und Gartenbauverein Feldbach zusammengebaut. Bei einem solchen Hochbeet

handelt es sich um ein mobiles Beet mit einer Fläche von einem Quadratmeter, welches sich hervorragend für Kleingärten, Terrassen und Vorgärten eignet.



Die begeisterten Teilnehmer des Hochbeetbaus © Obst- und Gartenbauverein Feldbach

Naturgarten kontra Einheitsgrün

Das Frühjahr erstrahlt bereits in seiner schönsten Vielfalt, alles grünt und blüht. Um die Natur wieder ein wenig zu ihrer Ursprünglichkeit zu verhelfen, sind hauseigene Naturgärten der Garant für Zwitschern, Quaken, Summen und Brummen.

In einem Naturgarten bieten heimische Bäume, Sträucher und Stauden sowie Blumenwiesen, die durch ihre bunte Farbenpracht den Garten erstrahlen lassen, einen wichtigen Lebensraum für Vögel, Insekten und Schmetterlinge. In einer Blumenwiese wachsen wesentlich mehr Pflanzenarten als in einem englischen Rasen. Wird dann das Mähen auch in Etappen zeitlich versetzt, bleiben wichtige Rückzugsmöglichkeiten für Insekten erhalten. Mit lang blühenden Pflanzen mit viel Nektar und Blütenstaub bietet man Bienen und Hummeln genügend Nahrungsvorrat.

Um den Garten noch lebendiger zu gestalten, empfiehlt es sich, für unsere gefiederten Freunde Beerensträucher zu pflanzen und Nistkästen anzubringen.

Auch Futterhäuschen, die das ganze Jahr über befüllt werden, da auch im Sommer das natürliche Nahrungsangebot immer rarer wird, werden von den Vögeln sehr gerne angenommen und mit fröhlichem Gezwitscher belohnt.

Gibt es auch noch einen Gartenteich, in dem sich Frösche, Kröten oder Molche zu Hause fühlen, entsteht eine Symbiose, in der sich Mensch und Tier wohlfühlen können.